

Borovik S. N.
SPORT IN DER BUNDESWEHR: GESUNDHEIT SICHERN, LEISTUNG STEIGERN
wissenschaftlicher Leiter Bannikova E. L
Lehrstuhl für Fremdsprachen
Militärakademie der Republik Belarus, Minsk

Am 1. April 2014 hatte die Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen zu einem offiziellen Empfang des Bundesverteidigungsministeriums in Berlin eingeladen. Sie ehrte die 77 Bundeswehrsoldaten, die als Sportler an den XXII. Olympischen Winterspielen bzw. an den XI. Paralympischen Winterspielen in Sotschi teilgenommen hatten. Sie erklärte, die Leistungen der Sportsoldaten zeigten, dass die Bundeswehr „ein unverzichtbarer Partner des Sports in Deutschland ist«. Deshalb werde die Spitzensportförderung auch im Zuge der aktuellen Reform »ihren festen Platz in der Bundeswehr behalten«. Die Athleten lobte sie für die Erfüllung der ihnen Aufgabe: „Sie haben den deutschen Sport, das Land, aber auch die Bundeswehr in beispielhafter Art und Weise vertreten“.

In der Bundesrepublik wird Sport traditionell durch den Staat gefördert. Das Thema Sport ist für die Bundeswehr sehr wichtig. Die Spitzensportförderung der Bundeswehr wurde für die Männer 1968 (für die Frauen 1992) vom Bundestag ins Leben gerufen. Innerhalb der Bundeswehr ist die Streitkräftebasis für die Förderung von Spitzensportlern zuständig.

Spitzensportlerinnen und Spitzensportler werden als Freiwillig Wehrdienstleistende für 11 Monate eingestellt. Es ist aber auch möglich, dass sich die Sportler als Soldaten auf Zeit für zwei Jahre verpflichten. Sie absolvieren eine spezielle Grundausbildung für Spitzensportler an der Schule für Feldjäger und Stabsdienst der Bundeswehr in Hannover und werden in die für sie vorgesehene Sportfördergruppe versetzt. In den Sportfördergruppen erfolgt dann eine Aus-, Fort- und Weiterbildung in den militärischen Grundfertigkeiten.

Die Sportfördergruppe der Bundeswehr ist eine Einrichtung des Bundesministeriums der Verteidigung. Deutschlandweit gibt es 15 Sportfördergruppen. Zwei davon sind derzeit den Militärsportarten vorbehalten. Die Bundeswehr richtete Sportfördergruppen ein und finanziert „Sportförderplätze“. Sportsoldaten müssen nur einem Teil der Pflichten nachkommen, die Soldaten erfüllen müssen. So leisten sie z. B. nur einen verkürzten Grundwehrdienst und werden auch von Manövern befreit. Die Mehrheit der Sportsoldaten hat die Laufbahn der Unteroffiziere mit bzw. ohne Portepee eingeschlagen. Derzeit werden 744 und Spitzensportlerinnen und Spitzensportler (243 Frauen, 501 Männer; einschließlich Trainer) aus den olympischen und nichtolympischen Sportarten gefördert (Stand April 2016).

Die Sportschule der Bundeswehr ist die zentrale Ausbildungsstätte für die Ausbildung von Soldaten und Soldatinnen zu Übungsleitern/Fachsportleitern im Themenfeld Sport und Körperliche Leistungsfähigkeit. Dabei ist sie verantwortlich für Weiterbildung sowie für die zentrale fachliche Führung aller Sportlehrer Bundeswehr Truppe. Der Wintersport gehört eher zu den traditionellen Sportarten der Sportschule der Bundeswehr. In der Umgebung der Schule werden die unterschiedlichen Ski-Lehrgänge durchgeführt.

Wie schon gesagt, deutsche Sportsoldaten nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil, auch an den Olympischen Spielen. Z. B. bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 waren 75 Sportsoldaten. Damit stellte die Bundeswehr die Hälfte aller Sportler der deutschen Auswahl und erkämpfte zehn Mal Edelmetall, z. B. in der Nordischen Kombination und im Rodeln. Sportsoldaten gewannen viele Gold-, Silber- und Bronzemedailles. Bekannte Wintersportler der Bundeswehr sind: Feldweibel Eric Frenzel, gerade Sieger bei der EM in Valun, Hauptgfreiter Richard Freitag (Skispringen) und Hauptfeldweibel Andreas Birnbacher (Biathlon).

Sport ist wichtig für die Gesundheit. Er fördert die Konzentration, verbessert Ausdauer und Leistungsfähigkeit und macht noch Spaß.Sport ist auch wichtig für die belarussischen Soldaten und Offiziere. Das Thema Sport ist aktuell auch in der Militärakademie. Ich finde selbst den Sport wichtig für alle, und besonders für die Soldaten. Ich bin selbst Leistungssportler. Sport ist unsere Gesundheit. Und die Gesundheit ist unsere Zukunft.